

Kinderkirche am 20.2.

Ganz herzlich laden wir die Kleinen der Gemeinde ein zur Kinderkirche am Sonntag, 20. Februar um 10.30 Uhr!

Wir treffen uns fünf Minuten vor Gottesdienstbeginn beim Pater-Anselm-Schott Saal und gehen miteinander in die Kirche, um mit der ganzen Gemeinde die Feier zu eröffnen. Während des Glorialeses ziehen wir wieder aus und machen im Schott-Saal weiter. Auf kindgemäße Art werden wir gemeinsam beten und singen, Gottes Wort hören, uns daran freuen und fröhlich sein.

Weil Fasnet ist, dürfen die Kinder (und die Erwachsenen) gerne verkleidet zur Kinderkirche kommen!

Einkehrtag Liebfrauenhöhe

Einladung zum Einkehrtag auf der Liebfrauenhöhe am Dienstag, 15. März 11.

Thema: „Dem Gott des Lebens auf der Spur“.

Anmeldung bei Herrn Theo Franz, Dieselstr. 40

Tel. 07162/8224 oder bei Frau Theresia Fuchs,

Brühlstr. 7, Tel. 07162/6333. Abfahrt 7.30 Uhr a.d. Kirche in Salach.

Gottesdienste für ein stationäres Hospiz im Landkreis



von links nach rechts

Hr. Bernd Schiller, Geschäftsführer der Göppinger Hospiz GmbH

Hr. Pfr. Lukaschek, Seelsorger der Seelsorgeeinheit Salach – Ottenbach

Hr. MdB Klaus Riegert, 1. Vors. vom Hospiz im Landkreis Göppingen e. V.

Der Bundestagsabgeordnete Klaus Riegert spricht in Salach und Ottenbach in den katholischen Gottesdiensten zum Thema Hospiz.

Einführend in das Thema sprach sich Pfarrer Lukaschek für die Notwendigkeit eines Hospizes aus. „Für uns Christen ist ein Hospiz ein zentrales und wichtiges Anliegen. Auch ist es Aufgabe eines jeden Christen das Menschenleben vom Anfang bis zum Ende zu schützen. Mutter Theresa sprach einmal, als sie einen Sterbenden von der Straße holte und sie daraufhin gefragt wurde, wieso sie dies mache: Dieser Mann hat wie ein Hund leben müssen, nun soll er sterben dürfen wie ein Mensch“.

In seinen Ausführungen beleuchtete der Abgeordnete Riegert, der auch Vorsitzender vom Verein Hospiz im Landkreis Göppingen ist, die Hintergründe, die dazu beitragen, dass das Thema Sterben weitgehend tabuisiert wird. Hierzu tragen Jugend- und Schönheitswahn in unserer Gesellschaft bei. „Am Ende des Lebens steht immer der Tod, jedoch wird der Tod immer etwas anders erlebt. Viele Menschen in der heutigen Gesellschaft können mit dem Sterben und dem Tod nicht umgehen. Schnell holt man den Bestatter, die früheren Rituale gibt es nicht mehr. Die meisten Menschen von uns möchten zuhause sterben, aber bei der älter werdenden Gesellschaft schafft es oft der Partner nicht mehr. Sterben zuhause ist oftmals bei den gegebenen Wohn- oder Familienverhältnissen nicht möglich. Genau hier setzt die Hospizbewegung ein. Im Kreis Göppingen gibt es bereits die ambulante Hospizbewegung. Sie wurde von Pfarrer Schäfer aus Boll gegründet. Heute leitet sie der Klinikseelsorger Pfarrer Kröner. In der Hospizbewegung sind ehrenamtlich Frauen und Männer aktiv, die mehrmals in der Woche zum Sterbenden nach Hause kommen, ihn begleiten, mit ihm beten oder ganz einfach nur bei ihm sitzen. Auch bei der Trauerarbeit der Hinterbliebenen setzt die Hospizbewegung ein. Wir im Kreis Göppingen bekommen nun auch ein stationäres Hospiz. Gemeinsam können wir somit eine soziale Lücke schließen, sagte Riegert weiter. Es entsteht in Göppingen-Faurn-

dau im Hammer Park und umfasst acht Zimmer. Die Kosten hierzu belaufen sich auf ca. 2 Millionen Euro, wobei etwa 700.000 Euro als Spendengeldern vorhanden sind. Im Hospiz soll der Sterbeprozess bewusst, auch durch liebevolle Pflege, erlebt werden. Sterbende können Dinge tun, welche sie vorher vielleicht noch nie getan haben und dabei bis zuletzt gute Erfahrungen machen. Das Hospiz arbeitet nach dem Motto „Leben bis zum Ende“.

Die Kirchengemeinderäte der Gemeinden Salach und Ottenbach beschlossen sich als Kommanditisten am Hospiz zu beteiligen, die Kirchengemeinde Salach mit 5 Geschäftsanteilen, d.h. mit 5.000 Euro, die Ottenbacher Gemeinde mit 1 Geschäftsanteil, also mit 1.000 Euro. Der Erlös der beiden Kollekten in den Gottesdiensten ging ebenfalls an das stationäre Hospiz.

Christine Fuchs Kirchengemeinderätin Kath. Kirche St. Margaretha Salach

Chor con spirito

Nächste Chorprobe

Unsere nächste Probe findet am kommenden Dienstag, 22.02. um 20.00 Uhr im Marienheim statt.

Im Mittelpunkt der Probe steht unser Projekt „Fundstücke“.



Taizé-Gottesdienst

Schon jetzt möchten wir Sie auf unserer Taizé-Gottesdienst am 27.02.2011 um 19.00 Uhr in der Kath. Kirche Salach hinweisen.

Über Ihr Kommen würden wir uns freuen!

DPSG-Förderverein

Stammtisch

Unser nächster Stammtisch findet am **Mittwoch 23.02.2011** um 20 Uhr im „Quellenhof“ statt.



Kolpingsfamilie Salach

Euro – Quo Vadis?

Vortrag und Diskussion am Freitag, den 18.2., 20 Uhr im Rupert-Mayer-Saal bei der kath. Kirche

Der Kolpingsfamilie Salach ist es gelungen den ehemaligen und langjährigen Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse Göppingen, Jürgen Hilse, für eine Veranstaltung über dieses hochaktuelle Thema zu gewinnen.

Alle interessierten Bürger sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Der Euro ist die offizielle Währung in 17 EU-Mitgliedstaaten sowie sechs weiteren europäischen Staaten, die zusammen die Eurozone bilden. Nach dem US-Dollar ist der Euro die wichtigste Reservewährung der Welt.

Der Euro wurde am 1. Januar 1999 als Buchgeld, drei Jahre später am 1. Januar 2002 erstmals als Bargeld eingeführt.

Im Vertrag von Maastricht von 1992 einigten sich die EU-Mitgliedstaaten auf bestimmte „Konvergenzkriterien“, die Staaten erfüllen mussten, um den Euro als Währung einzuführen. Dieser Stabilitäts- und Wachstumspakt erlaubt den Euroländern eine jährliche Neuverschuldung von maximal 3 % und einen Gesamtschuldenstand von maximal 60 % ihres Bruttoinlandsprodukts.

Allerdings kam es sowohl vor als auch nach der Euro-Einführung immer wieder zu Verstößen der Mitgliedstaaten gegen diese Regelungen. Deutschland und Frankreich, verstießen mehrfach gegen den Stabilitäts- und Wachstumspakt, Griechenland konnte den Euro nur aufgrund von geschönten Zahlen einführen.

Die vorgesehenen Sanktionen gegen Euroländer mit überhöhtem Defizit wurden bisher jedoch noch kein einziges Mal angewandt. Insbesondere in Folge der Euro-Krise 2010 führte dies zu einer Debatte über eine mögliche Weiterentwicklung der Regelungen für die Währungsunion.

Neben spürbaren Vorteilen (z.B.: verstärkter Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit der Mitglieder, Preisangleichung für Produkte und Dienstleistungen und hieraus resultierend niedrigere Inflation durch größeren Wettbewerb, kein Geldumtausch bei Reisen, besserer Preisvergleich im Ausland) gibt es sicher auch manche Bedenken zu einer solchen „Einheitswährung“ bei zum Teil sehr unterschiedlich wachsenden Mitgliedsstaaten. Hinterfragt werden muss sicher auch die Wettbewerbsfähigkeit im Export gegenüber Nicht-Euro-Staaten.

Der „kleine Mann“ stellte mit der Einführung des Euros eine Verteuerung von Waren und Dienstleistungen über der Inflationsrate fest. Nahezu täglich wird die Zukunft des Euro in den Medien hinterfragt, hierbei sind sicher nicht immer nur positive Ergebnisse zu erkennen.

